

Wortliche



Zwölf

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereint. Täglich 'Unterhaltungsblatt', Finanz- und Handelsblatt. — Sonntag: Die illustrierte Beilage 'Zeitsbilder' und 'Literarische Annehmlichkeiten' — Mittwoch: 'Für Reise und Wandern' — Donnerstag: 'Recht und Leben'

Wöchentlich 1.—Mark, monatlich 4.80 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Anfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise in Goldmark, mm. Zeile 30 Pfennig. Familien-Anzeigen mm. Zeile 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag: Dittelsheim-Verlag, Georg Bernward Verarmt, Postamt im Aussen (Handelsstraße): Carl Meck, Berlin (Goverl). Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 22-26

Postfach: Zentrale Dittelsheim, Am Dönhofs 1900-1905, für den Fernverkehr: Am Dönhofs 1945-1960. Telegramm-Adresse: Dittelsheim, Berlin. Postcheckkonto Berlin 686.

Schanghai unter Feuer

Neutrerde Kriegsschiffe bombardieren die Stadt

Am 22. Februar. Nach sieben eingegangenen Meldungen aus Schanghai scheint der Kampf um die Stadt nunmehr in sein Endstadium getreten zu sein und ein Ausfall in Schanghai unmittelbar bevorzusehen. Gestern abend um 7/8 meidierte ein unter der Schanghai liegenden chinesischen Kriegsschiffe die unter der Befehlsmacht des Generals Sun Funben, und ging zu den Kanonturmen über. Die Schiffe begannen plötzlich die Stadt zu bombardieren. Die Artilleriegeschütze erwiderten das Feuer. Die Mauterlinie sah die Folge des Terror-Regimes, das der Volkschef Sun Funben, 21. in der Außenpolitik des Generals eingeführt wird, und das sich nach den neuesten Meldungen immer freier wird. Durch die Straßen Schanghais zieht der Feuer, von zwei Seiten begleitet, mit einem von roter Erde umhüllten riesigen Schwarm in den Händen. So ein Stadt und ein Arbeiter bei der Verteilung von Glühbirnen getroffen wird, oder ohne Glühbirnen gefangen werden, wird er an Ort und Stelle hingerichtet. Die Köpfe der Hingerichteten hängen an den Telegraphenmasten. Trotz der Bombardierung sind ungefähr 110 000 Arbeiter. Die Opposition gegen das Generalregime ist im Wachsen, wie es die Mauter der Stadt zeigt, und es kann sich im Augenblick nur noch auf einen sehr kleinen Teil stützen. Das alles geschieht, während die Kanonturmen nur noch 130 Kilometer von der Stadt entfernt sind. General Sun Funben ist in der Stadt erwartet, und nach seinen Erfahrungen und den Berichten des Generalstabschefes Zhang Tsu Hsin soll die Stadt bis zum äußersten mit

Unterstützung der Kräfte-Truppen gehalten werden. Trotzdem zweifelt man, daß es den Nordtruppen gelingen wird, die Stadt zu halten. Man befürchtet für den Fall des Einmarsches der Nationalen fürchterliche Vorfälle.

22. Februar. Die 'Chicago Tribune' meldet aus Schanghai: Die Beschießung der Stadt Schanghai durch meuternde chinesische Kreuzer im Hafen begann gerade, als die internationale Flotte im Anschluss daran in Schanghai bei einem großen Ball zur Feier von Washingtons Geburtstag versammelt war. Die anwesenden Marineoffiziere und andere begaben sich sofort auf die Schiffe bzw. zu ihren Zuspätkommen. Auch die den Zivilisten angehörigen Männer verließen den Ball, um sich zu ihren Freizeitmöglichkeiten zu begeben. Infolge schlechten Wetters sind die meisten Treffer von den Schiffen in das französische Konsulatsgebiet eingeschlagen, darunter in ein französisches Klubhaus und zwei Privatwohnungen. Weniger Schaden, soweit betrifft, nicht getötet, noch aber in der Schiffsflotte durch Treffer in die besetzten Straßen in der Nähe des französischen Viertels.

Wahrscheinlich attackierte der Mob, etwa 600 Menschen, mit Revolvern bewaffnet, die Polizei-Wachen in der Schiffsflotte und eine andere ebenfalls bewaffnete Menge das chinesische Viertel. Es heißt, daß diese Leute Soldaten der Nationalarmee sind, die als Zivilisten bei dem allgemeinen Durchstreichen des Rückzugs eingeschlossen wurden, doch ist dies nur ein Gerücht.

Sobald die französischen Behörden feststellten, wegen der Beschädigung kam, wurden auch französische Kanonenboote nach dem meuternden Schiff entsandt, und unter der Drohung, es in den Grund zu bohren, gezwungen, das Feuer einzustellen. Schanghai ist jetzt in voller Kriegsbereitschaft. Die geländerten Truppen und die Freizeitmöglichkeiten befinden sich ständig in Alarmzustand.

Der Mittelstand wacht auf

Im Ausland besteht vielfach die Vorstellung von Deutschland, als ob hier der Amerikanismus in Reinfahrt eingeschritten wäre, als ob das Ideal des neuen Deutschland sich in Millionenfiguren erdrossle, in Willkuren von Kapital, in Willkuren von Arbeitslosen, in gewaltigen Organisationsformen, in technischer Arbeitsleistung, mit einem Wort: als ob die Volkenträger-Pantafalle alle Deutschen beherrschte.

Es ist nicht zu leugnen, daß in solchen Vorstellungen ein Körnchen Wahrheit liegt. Denn nicht nur jenseits der Grenzen, sondern auch in Deutschland selbst besteht nun einmal die Neigung, mehr vom Großen als vom Mittlerin und Kleinen zu sprechen und im Gespräch das Große noch zu überbetonen. Die Verwirrung der Anschauung, ihre mächtigen Generalisationskräfte, die Rongiere und Kartelle, die Milliardenfiguren der Reichentrusts, aber auch die Millionen-Arbeiter der Gewerkschaften sind in aller Munde. Aber in der Mitte quillend haben die besten deutschen Arbeiter, dem organisierten Großkapital und dem organisierten Sozialrat, steht noch etwas, und dieses etwas, dieser Mittelstand ist seine Bagatelle, infolgedessen er umfängt Millionen deutscher Arbeiter und Handwerker. Mittelstand sind diese Millionen Menschen nicht so gut organisiert wie Großunternehmer und Arbeiterführer, und doch ist es nicht hind, ist gewiß kein Zufall, denn der Mittelstand ist seinem Wesen nach der Träger des Nationalismus in der Wirtschaft. Er ist nicht nur Arbeiter und Arbeiterführer in einem Lande des politischen und wirtschaftlichen Liberalismus, wo weder durch rigorosen staatlichen Zwang, noch durch die Macht der Kartelle die Gewerbe- und Handelsfreiheit ausgeschlossen ist.

Darum ergibt sich bereits, wie gefährdet heute die Lage des Mittelstandes in Deutschland ist. Und es ist zu verstehen und zu begreifen, wenn endlich auch der Mittelstand sich dieser Gefahr bewußt wird und durch gemeinsames Vorgehen versucht, sich seiner Tent zu wehren. In der Augenblickung von Mittelstandsgruppen, die heute in der Berliner Wanderversammlung stattfindet, soll dieser Versuch gemacht werden. Der Reichsverband des deutschen Handwerks wird durch seinen Vorsitzenden Dr. Werner Zimmermann, der Leiter des Reichsverbandes der Gewerbetreibenden werden durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes für Handel und Gewerbe, Dr. Richard Baumgärtel, die Gewerbetreibenden Genossenschaften durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes der Arbeitervereine Philipp Stein, der Haus- und Grundbesitzer durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Emdorf Dummer, München, und der geistlich-wirtschaftlichen Mittelstand durch den Vorsitzenden des Schularbeitskreises deutscher Lehrkräfte, Dr. Gerding, Berlin, zu den Fragen des Mittelstandes Stellung nehmen.

Von besonderer Bedeutung erscheint es, daß auch der Präsident des Reichsverbandes, Graf Radeck, auf dieser Ausbegehung eine Erklärung abgegeben hat. Wir halten es an sich für einen großen Fortschritt, daß der städtische und der ländliche Mittelstand sich allmählich zusammenfinden und auf beiden Seiten offenbar der Wille besteht, künftig die Klüft zwischen Stadt und Land zu schließen. Wenn Gewerbetriebe und Arbeitervereine Mittelstand jetzt Hand in Hand arbeiten wollen, so tun sie damit nichts anderes, als was längst schon zwischen Großkapital und Schwermetallindustrie geschehen ist. Das Zusammengehen der ganz verschiedenen Reichsverbände, die sich in der Augenblickung der Vollpolitik, aber auf dem Lande, so wie auf dem Gebiete der Sozialpolitik, bis zu einer Vereinigung geführt, die für den städtischen und ländlichen Mittelstand gleich schädlich ist. Ein Gegenwärtig dazu kann nur durch die enge Fühlung des Mittelstandes in Stadt und Land geschaffen werden.

Eine andere Frage stellt sich, wie weit der Reichsverband heute geeignet ist, von seinen des Landes diese Fühlung aufzunehmen. Der Reichsverband zählt zwar ohne Zweifel gegenwärtig noch einen erheblichen Teil der mittleren und kleineren Handwerker zu seinen Mitgliedern. Aber der funktionale Aufbau des Reichsverbandes hat bewirkt, daß an den ausführenden Stellen seiner Organisation heute überall Vertreter des Großgrundbesitzes stehen und daß die Wirtschaftspolitik des Reichsverbandes eine ausgesprochene Großkapitalpolitik ist. Noch ein anderes schweres Bedenken darf nicht unberücksichtigt bleiben. Der Reichsverband ist entstanden als eine Kampfbünde gegen den heutigen Staat. Er hat sich mit der Zeit zum Reichsverbandes der gegenwärtigen Reichsregierung angeschlossen, so haben doch die verschiedenen Reichsverbände in ihrer Staats- und republikanischen Propaganda aufgehört. Der Mittelstand, der städtische wie der ländliche, kann aber nur seine berechtigten Forderungen durchsetzen, wenn er sich unabhängig von heutigen Partei- und Republikbetreibern, wenn er bereit ist, seinen eigenen Willen, muß er die Republik betreiben. Andernfalls würde er sich als Werkzeug für die ihm schädlichen Ziele der politischen und wirtschaftlichen Reaktion mißbrauchen werden.

Coolidge über Washington

Amerikas Nationalfeiertag

Nachrichtendienst der 'Vossischen Zeitung' New York, 22. Februar. Der Höhepunkt des Washington-Tages wurde erreicht, als Präsident Coolidge heute Mittag in der bemerkenswerten Festrede über den Unabhängigkeitstag in Washington die Geschichte, die Bedeutung und die Zukunft über den ganzen Kontinent verbreitete. Coolidge zeichnete das Charakterbild des großen Staatsmannes, den er als Idealisten, Propheten und Vatermensch pries. Die

historische Fortschritt, die hat die Staatskraft der Superlativ zu zeichnen, dem lebendigen Menschen nachzuehmen, ist bisher vernachlässigt worden. Washington ist wie jeder Sterbliche Verdiensten und Leistungen ausgelegt gewesen, und gerade wenn ein Nationalhonorar überirdischer Attribute entbehrt werden, könne die heutige Generation seine wahre Größe erkennen. Präsident Coolidge drückte den Wunsch aus, durch Begabung der besten Soldatentüchtigen den Weg geebnet zu haben, um die 200jährige Wiederkehr des Geburtstages von Washington im Jahre 1932 zu dem gewaltigen Nationalfest zu gestalten, das zu erleben je einer amerikanischen Nation verhängt wurde.

Arbeitszeitgesetz heute im Reichsrat

Am Schluß der gestrigen Reichstags-Sitzung stellte der sozialdemokratische Abgeordnete Miller-Grants den Antrag, den sozialdemokratischen, auf Grund von Vereinbarungen mit den Gewerkschaften ausgearbeiteten Antrag über ein Arbeitszeitgesetz heute auf die Tagesordnung des Reichstages zu setzen, da sich Verhandlungen mit den Regierungsparteien bisher nicht abgeklärt haben. Der Antrag wurde dem Reichstagspräsidenten übergeben, um ihn auf die Tagesordnung zu setzen, da sich Verhandlungen mit den Regierungsparteien bisher nicht abgeklärt haben. Der Reichstagspräsident, Minister Dr. Brauns nahm zu dem sozialdemokratischen Antrag nicht direkt Stellung, aber er teilte mit, daß der Regierungsausschuss über die Arbeitszeit heute dem Reichsrat zugehen.

gültige Entscheidung fallen soll. Wer in dieser Sitzung wird eine Entscheidung innerhalb der Regierungsparteien einhellig zustande kommen.

Rußlanddebatte im Auswärtigen Ausschuss

Für heute vormittag, 10 Uhr, hat der Vorsitzende, Abgeordneter Wolfra (Dust) den Auswärtigen Ausschuss zu einer Sitzung einberufen, auf deren Tagesordnung der deutsch-litauische Handelsvertrag und als zweiter Punkt die deutsch-russischen Beziehungen stehen. Zur Vorbereitung der Behandlung dieses wichtigen Gegenstandes hatte Reichstagsminister Dr. Marx im Laufe des gestrigen Vormittags mehrere Besprechungen mit Parteimitgliedern. Er empfing zunächst die Sozialdemokraten, dann Einemaligen Besprechung die Führer der Regierungsparteien und im Anschluß daran die Demokraten. Wer veranlaßt, dürfte in der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses Parteimitglieder. Es schwebt nicht allein in der Vertretung des gegenwärtig im Ausland weilenden Reichsaussenministers zugehen liegt, man erwartet vielmehr, daß auch Reichsminister Dr. Gieseler an der Sitzung teilnehmen wird.